

Grüßt einander in Liebe!

Römer 16,1-16

Sonntag, 7. Juni 2026 (1. So. n. Trinitatis)

Pfr. Daniel Liebscher

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg

☎ **03731 696814** 📧 **daniel.liebscher@evlks.de**

Audio und Video siehe: jakobi-christophorus.de

Liebe Gemeinde,

wir konnten vorgestern ein großartiges **Ehrenamtsfest** miteinander feiern, es gibt herrliche Fotos von den geschmückten Tischen und der beleuchteten Petrikerche, viele haben gesagt, es war ein gelungener Abend, das Essen sah gut aus und war lecker, viele konnten die Zeit an den Tischen für gute Gespräche nutzen, wir haben wunderbare Gemeinschaft erlebt und gepflegt, das war uns wichtig, denn Gottes Gemeinde besteht aus vielen Mitarbeitern.

Wir haben viele eingeladen, viele sind gekommen, aber nicht alle, und es gehören noch viel mehr dazu, ich denke da an die Familien, wenn einer mitarbeitet wird das auch von den anderen unterstützt und mitgetragen und die Kinder können ganz natürlich hineinwachsen, und sind nicht selten schon intensiv dabei.

Wir haben zuverlässige Mitarbeiter, die sind gerade mal 8 Jahre alt, andere sind schon über 80.

Und auch die sind nicht vergessen, die aus gesundheitlichen oder Altersgründen pausieren müssen oder nicht mehr mitmachen können, sie gehören immer noch dazu, manche sind trotzdem noch im Dienst, sie beten, telefonieren, fragen nach und erzählen etwas weiter.

Beim Ehrenamtsfest danken wir allen und drücken unsere Wertschätzung aus. Wir finden:

Es ist etwas Besonderes, was wir erleben. Gott hat jeden von uns beschenkt, deshalb können wir viel weitergeben und einander danken und loben, damit geben wir Gott die Ehre.

Ich konnte dankbar ein paar Impulse in die Runde geben, daran möchte ich heute gerne anknüpfen, weil sie unsere Sicht auf das Miteinander als Gemeinde betreffen und vor allem unseren Umgang miteinander.

Ich denke, ich kann hier ein paar praktische Anregungen geben, die Idee dazu kommt natürlich aus Gottes Wort.

Das ist etwas verrückt, denn ich lese für die Predigt Worte aus dem letzten Kapitel des Briefes des Apostels Paulus an die Christen in Rom, auf den ersten Blick ist es nur eine Grußliste mit lauter unbekannt Namen. Hört aus Röm 16,1-16:

1 Ich empfehle euch unsere Schwester **Phöbe**, eine Dienerin in der Gemeinde von Kenchreä.

2 Nehmt sie im Namen des Herrn auf wie es jemand, der zu Christus gehört, verdient. Unterstützt sie in allem, denn auch sie ist vielen eine Hilfe gewesen, mich eingeschlossen.

3 Grüßt **Priska** und **Aquila**, die meine Mitarbeiter im Dienst für Christus Jesus gewesen sind.

4 Sie haben sogar ihr Leben für mich aufs Spiel gesetzt. Und nicht nur ich bin ihnen dankbar, sondern auch alle Gemeinden.

5 Bitte grüßt auch die Gemeinde, die sich in ihrem Haus trifft.

Grüßt meinen lieben Freund **Epänetus**. Er war der Erste in der Provinz Asien, der zum Glauben an Christus kam.

6 Grüßt **Maria**, die sich so für euch eingesetzt hat.

7 Dann sind da noch **Andronikus** und **Junia**, meine Verwandten, die mit mir im Gefängnis waren. Die beiden genießen hohes Ansehen unter den Aposteln und haben schon vor mir an Christus geglaubt. Bitte richtet ihnen ebenso meine Grüße aus,

8 wie **Ampliatius**, mit dem ich in der Liebe Gottes verbunden bin,

9 **Urbanus**, unserem Mitarbeiter im Dienst für Christus, und dem geliebten **Stachys**.

10 Grüßt auch **Apelles**, der sich im Glauben an Christus bewährt hat, und alle aus dem Haus von **Aristobul**.

11 Grüßt meinen Verwandten **Herodion** und die Gläubigen im Haus von **Narzissus**.

12 Grüßt **Tryphäna** und **Tryphosa**, die im Dienst für den Herrn mitarbeiten, und die geliebte **Persis**, die sich sehr für den Herrn eingesetzt hat.

13 Grüßt **Rufus**, den der Herr sich erwählt hat, sowie seine Mutter, die auch mir eine Mutter gewesen ist.

14 Bitte grüßt auch **Asynkritis**, **Phlegon**, **Hermes**, **Patrobas**, **Hermas** und die anderen Brüder, die bei ihnen sind.

15 Gebt meine Grüße weiter an **Philologus**, **Julia**, **Nereus** und seine Schwester sowie an **Olympas** und alle anderen Gläubigen, die bei ihnen sind.

16 Grüßt einander in Liebe. Alle Gemeinden, die zu Christus gehören, senden euch ihre Grüße.

Das sind 27 Namen und 29 Personen mit Mutter und Schwester, dazu die Gemeinden und Gläubigen in ihren Häusern und alle, die zu ihnen gehören.

Vielleicht fragt ihr euch, was ich darüber predigen will?

Seid gespannt. Es ist für mich eine Fortsetzung zu dem, was mir beim Ehrenamtsfest wichtig war. In den Briefen von Paulus lesen wir mehrfach, was er tut, wenn er an seine Gemeinden und Mitarbeiter denkt (z.B. Epheser 1 oder 1. Thessalonicher 1).

Er dankt und bittet für sie.

Das finde ich absolut wertvoll, wenn wir sagen können:

Immer, wenn ich an dich denke, dann danke ich Gott für dich, dass es dich gibt, wie du lebst und glaubst, was wir zusammen erlebt haben, wie du bist und dass ich bei dir ehrlich sein konnte.

Das ist stark, wenn wir Gott füreinander Danke sagen, und zwar konkret, was uns da besonders freut und dankbar macht.

Dazu kommt dann aber auch die Bitte:

Immer, wenn ich an dich denke, bete ich zu Gott, dass er auf dich aufpasst und dich leitet, dass du ihm vertrauen und folgen kannst und ein gutes Vorbild sein kannst.

Mögt ihr das, wann ihr wisst, dass jemand so für euch betet?
Wer braucht das nicht? Es ist eine geniale Möglichkeit.
Ich bin der Meinung, wir sollten darauf nicht verzichten,
im Gegenteil, wir sollten das üben und trainieren. Macht ihr mit?
Bei Paulus staune ich dann, dass er **immer, wenn er das tut,
wenn er für die anderen Gläubigen dankt und für sie bittet,
dann landet er in seinen Gedanken bei der Größe und Kraft
Gottes**, die wir erleben und nur preisen können.

(Lest mal Epheser 1.)

Ich bin überzeugt, das wird uns auch so gehen,
wenn wir das tun, wenn wir an einander denken
und füreinander danken und bitten, dann können wir staunen,
was wir für einen Gott haben, was er schon getan hat
und wir können ihm vertrauen und auf sein Wirken warten.

Eine praktische Anregung für uns betrifft die Chance,
wenn wir uns begegnen, dass wir sie nutzen und uns ehrlich
fragen und sagen, ob es uns gut geht oder nicht.

Wie oft fragen wir einfach, geht's gut? Und sagen: Alles gut!
Oft stimmt das aber gar nicht, doch wir wissen auch nicht,
wie wir das sagen sollen, wir haben keine passenden Worte parat,
wir denken, es dauert zu lange, wir fragen uns, ob wir es sagen
dürfen und ob es der andere hören will und kann?

**Mein konkreter Vorschlag ist, dass wir wie die ersten Christen
bei Begrüßung und Verabschiedung uns den Frieden Gottes
wünschen.**

Das kann das Gespräch in zwei Richtungen öffnen.

Mein Gegenüber kann sagen, wenn es ihm gut geht:

*Ja, ich bin dankbar, Gott hat mich reich beschenkt,
wie ist es bei dir? -*

Wenn es ihm schlecht geht, sagt er:

*Danke, das kann ich gut gebrauchen, mir geht es nicht gut,
ich habe Angst und mache mir Sorgen.*

So können wir einander gut ermutigen und helfen,
und wir wissen, wofür wir Gott danken und bitten können.
Und jetzt kommt die Sache mit dem Grüßen ins Spiel.

Ich finde, wir können aus der Grußliste von Paulus einiges lernen. Das Erste sind die **Namen** der Personen, das Zweite ist, **was wir mit der Person konkret verbinden**, das Dritte ist, dass wir **das in Grüßen und Segenswünschen formulieren**.

Erstens, unsere Namen sind wichtig.

Es ist gut, wenn wir uns mit Namen kennen.

Es ist ungefährlich, wenn wir übereinander mit Namen reden.

Sonst passiert es zu schnell, dass wir uns über Eigenheiten oder Urteile beschreiben.

Das kennt ihr vielleicht, wenn man über jemanden sagt:

Die mit den vielen Kindern, der, der immer zu spät kommt,

die im Gottesdienst isst, die mit der krummen Nase

oder der mit den kaputten Schuhen...

Das Erste, was wir üben können, im Miteinander Namen nutzen,

bei Paulus fallen mir dann auch wertvolle Ergänzungen auf,

es geht auch ihr nicht um Urteil und Vergleich, sondern um

Wertschätzung, mein lieber Freund, geliebte und geliebter...

Sind euch viele Namen aus dem Römerbrief bekannt?

Phöbe, Priska, Aquila, Epänetus, Maria, Andronikus, Junia,

Ampliatius, Urbanus, Stachys, Apelles, Aristobul, Herodion,

Narzissus, Tryphäna, Tryphosa, Persis, Rufus, Asynkritis, Phlegon,

Hermes, Patrobas, Hermas, Philologus, Julia, Nereus, Olympas.

Heißen so eure Klassenkameraden, eure Kinder und Enkelkinder?

Oder eher: Benjamin, Jakob, Nathanael, Raphaela, Mariella,

Allegra, Jaron, Joshua, Aaron, Simeon, Ruben, Emily, Elenor,

Leonora, Jonathan, Naemi, Luise, Lena, Miriam, Theo, Robert,

Friedrich, Mathilda, Elli, Ruth, Rahel, Paula, Emma, Jasmin,

Mattheo, Lisa, Hanna, Elvira, Fabienne, Manuel, Martha, Henry,

Noah, Leopold, Nina, Matti, Deborah, Konrad, Frederik, Joel,

Richard, Edgar, Raja, Matthea, Marie, Johannes, Andreas, Daniel,

Fabian, Lisbeth, Amanda, Adele, Ellena.

Ich kenne eine Gemeinde, die haben auch viele Familien mit vielen

Kindern und alle hatten typisch christliche und biblische Namen.

Manche haben sie dann auch übertroffen und seltene Namen ausgewählt, wie Jedidja und Zebedäus. Alle waren auch beim gleichen Kinderarzt, der hat dann schon immer gesagt, ach, wieder jemand von den Ephesern und Kolossern. Übrigens keine Überforderung, versucht einfach heute aus dem Gottesdienst einen neuen Namen zu lernen und euch zu merken. Fragt direkt, ich will es auch versuchen.

Das zweite ist, versucht euch etwas zur Person festzuhalten, etwas Positives, was euch gefällt oder ermutigt,

wie begnadeter Gitarrist, freundliche Begrüßerin, einfühlsamer Segner, aufmerksamer Helfer usw.

Wenn wir danach suchen, nehmen wir auch mehr wahr.

Das fasziniert mich in der Liste von Paulus ganz stark, das sind so tolle Beschreibungen.

Phöbe ist eine Dienerin, die vielen eine Hilfe gewesen ist.

Priska und Aquila, Mitarbeiter im Dienst für Christus Jesu, die sogar ihr Leben für Paulus aufs Spiel gesetzt haben.

Paulus lieben Freund Epänetus, der Erste, der in der Provinz Asien zum Glauben an Christus kam, Maria, die sich für euch eingesetzt hat.

Andronikus und Junia, die mit Paulus im Gefängnis waren, die hohes Ansehen unter den Aposteln genießen und schon vor Paulus an Christus geglaubt haben.

Ampliatius, mit dem Paulus in der Liebe Gottes verbunden ist.

Urbanus, unser Mitarbeiter im Dienst für Christus, und der geliebte Stachys.

Apelles, der sich im Glauben an Christus bewährt hat.

Aristobul und Narzissus, die Gläubige in ihren Häusern beherbergen.

Tryphäna und Tryphosa, die im Dienst für den Herrn mitarbeiten, die geliebte Persis, die sich sehr für den Herrn eingesetzt hat.

Rufus, den der Herr sich erwählt hat, sowie seine Mutter, die auch Paulus eine Mutter gewesen ist.

Fällt euch jemand von uns ein, zu dem eine Beschreibung passt?

Mitarbeiter im Dienst für Christus, die sich für den Herrn einsetzen, die vielen helfen, sich für andere einsetzen, Vorbilder im Glauben sind, die Gottes Liebe widerspiegeln, ihre Häuser öffnen, für andere wie ein Vater oder wie eine Mutter sind? Matthias, der oft wach und freundlich an der Kirchentür begrüßt, Thomas, der Orgel spielt und die jugendlichen Musiker mit peppigen Lieder coacht, Lotti, die ein Soulcoffeeteam organisiert und mit bürokratischen Hürden kämpft, Frank, der gleich nach dem Gottesdienst das Predigtvideo am Computer zusammenschneidet und hochlädt.

Wenn ich jetzt zu jedem etwas sage, dauert es echt zu lange, aber ich will uns alle ermutigen, sich solche typischen Beschreibungen lobend zu erwähnen, das ist die Person, die mich schon dreimal angerufen hat, der immer wieder ihre Hilfe anbietet, die etwas tut, was keiner sieht.

Und lasst uns diese konkreten Formulierungen auch nutzen, um einander zu grüßen und zu segnen.

Das ist sehr wichtig und wertvoll, und manchmal eine echte Herausforderung. Oft ist es leichter einfach nur liebe Grüße und alles Gute zu wünschen.

Aber lasst uns einander aufmerksamer in den Blick nehmen und achtsam formulieren und uns dankbar und segnend grüßen.

- Sag deiner Frau einen lieben Gruß, sie hat mir schon oft ermutigende Worte gesagt,
- grüß mir deinen Nachbarn, er hat mir sehr geholfen,
- ihr seid eine tolle Familie,
- du strahlst so eine Freude aus, du bist ein liebevolle Dienerin,
- deine Ideen sind immer wieder erfrischend,
- du bist jetzt schon so lange dabei und wirkst immer noch nicht müde,
- du hast schon soviel beigetragen,
- deine Liedauswahl war toll,
- deine Ausstrahlung ist so berührend,
- deine Begabung ist ein Genuss.

Ihr Lieben,

ich finde es gerade bei Geburtstagswünschen oder bei Segensworten sehr wichtig, dass wir uns die Zeit nehmen und die Mühe machen, zu überlegen und zu formulieren, was an der Person so besonders ist und was wir ihr konkret wünschen.

Dazu ermutigen mich 2000 Jahre alte Grüße von Paulus nach Rom.

**Lasst uns aufmerksam sein und wahrnehmen,
was wir mit einzelnen Namen und Personen verbinden.**

Lernt heute mindestens einen neuen Namen dazu.

**Lasst uns bereit sein, festzuhalten und zu bezeugen,
was andere für mich bedeuten, und lasst uns wesentliche
Wünsche und Segen konkret füreinander aussprechen.**

Das stärkt unsere Gemeinschaft und hält sich auch offen,
wenn wir andere so mithineinnehmen.

Und es ehrt unseren Gott, so dass wir ihn immer mehr erkennen
und sein Wirken erleben und preisen können.

Wenn wir einander wahrnehmen und grüßen, Gott füreinander
danken und bitten und uns gegenseitig in seinem Namen dienen
und segnen. Ich glaube, so wird die Liebe Gottes unter uns sichtbar
und erfahrbar.

Lasst uns einander lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.

Grüßt einander in Liebe.

**Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen
durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.**

Amen.